



# Gemeindekonzeption

Stand: 09.06.2011

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	1
<b>I. Rahmenbedingungen</b>	2
1. Unser Auftrag: „Keinem von uns ist Gott fern“ (Apg 17,27b)	2
2. Unsere Geschichte	2
<b>II. Arbeits- und Aufgabenfelder der Gemeinde</b>	4
1. Grundlagen der pfarramtlichen Arbeit	4
2. Aufgabenfelder der Gemeinde – Zuständigkeiten und Ziele	5
2.1 Wer ist verantwortlich?	5
2.2 Arbeitsfelder	6
1) Gottesdienst und Kirchenmusik	6
2) Seelsorge	7
3) Konfirmand/inn/enarbeit	8
4) Arbeit mit Kindern (0-12 Jahre)	9
5) Jugendarbeit (ab 12 Jahre)	10
6) Arbeit mit Familien und Erwachsenen	11
7) Seniorenarbeit	12
8) Sozialdiakonische Arbeit und gesellschaftliche Verantwortung	13
9) Ökumene und Interreligiöser Dialog	14
10) Leitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit	14
2.3 Ausblick	16
<b>III. Gemeinde in der Nachbarschaft und im Kirchenkreis</b>	17

# Vorwort

Die vorliegende Gemeindekonzeption ist das Ergebnis eines über Jahre verlaufenden Prozesses. Seit 2004 fanden Studientage im Presbyterium und Werkstatttage für die Gemeinde statt, haben wir Theologische Leitlinien formuliert, weiterentwickelt und in der Gemeinde diskutiert. Die Arbeitsergebnisse aus diesen Schritten sind in die Konzeption eingeflossen.

Mit der Konzeption verfolgen wir das Ziel, uns über unsere Aufgaben an unserem konkreten Ort zu verständigen, das Profil unserer Gemeindegemeinschaft zu schärfen und Kräfte zu bündeln. Sie führt uns auf neue Wege: Nachdem die beiden Pfarrbezirke über Jahrzehnte wie eigenständige Gemeinden aufgestellt waren, wollen wir jetzt bezirksübergreifend denken und arbeiten. Die für die einzelnen Aufgabenfelder formulierten Ziele sollen nach zwei Jahren im Sommer 2013 evaluiert und überarbeitet werden.

Die Konzeption ist durch das Presbyterium verantwortet und im Juni 2011 beschlossen worden. Zahlreiche ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitende haben an ihrer Erstellung mitgewirkt. Die kompetente Begleitung durch die Strukturberatung im Kirchenkreis hat den Prozess erheblich befördert.

Die Konzeption ist erstellt – nun gilt es, sie umzusetzen und mit Leben zu füllen: im Presbyterium und im Pfarrteam, in der Zusammenarbeit der haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Gruppen und Kreisen, im Kontakt mit den Verantwortlichen im Kirchenkreis, von denen wir uns vor allem im Rahmen der bevorstehenden Visitation Rückmeldung und konstruktive Kritik erhoffen.

Wiescherhöfen, im Juni 2011

# I. Rahmenbedingungen: Auftrag und Geschichte

## 1. Unser Auftrag: „Keinem von uns ist Gott fern“ (Apg. 17,27b)

Die Liebe Gottes gilt in Jesus Christus allen Menschen. Diese Überzeugung trägt unser Handeln als Kirchengemeinde. Weil wir daran glauben, dass Gott jedem Menschen nahe ist, darum weisen wir auf Gott hin. Wir erzählen von Gott in Wort und Tat, *„damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten.“* (Apg. 17,27a)

Diese gute Botschaft zu verkündigen ist darum unsere vorrangige Aufgabe. Im Hören auf Gottes Wort loben wir Gott mit den Menschen unserer Gemeinde und suchen Wegweisung für unser Leben. Wir versuchen Gottes Wort so weiterzusagen, dass es Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit erreicht. Darum laden wir engagiert zu Gottesdiensten in unterschiedlicher Gestalt ein. Wir werben für die Taufe und sprechen Menschen auf ihr Getauftsein an.

Unter der Liebe Gottes wird die Gemeinde zu einer Gemeinschaft von Menschen, die einander in Freude und Leid wahrnehmen. Wir begleiten Menschen in Gespräch und Seelsorge und schaffen Möglichkeiten zur Begegnung, denn Gemeinde braucht verlässliche Gemeinschaft.

Gottes Nähe bewegt uns zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Mit der Taufe ruft uns Gott zu einem Leben als aktive Friedensstifter (Mt. 5,9), als Verfechter der Gerechtigkeit (Mt. 5,6) und Bewahrer der Schöpfung (Gen 2,15).

Wir wollen in all unseren Aufgaben unsere Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen und auf Gottes fruchtbringenden Segen vertrauen.

## 2. Unsere Geschichte

Die Ev. Kirchengemeinde Wiescherhöfen ist 1928 durch Abpfarrung von der Gemeinde Herringen entstanden. Seit 1950 wurde der Bezirk Geist-Daberg-Lohäuserholz durch eine Hilfspredigerstelle versorgt, ab 1965 wurde mit der Thomaskirche der 2. Pfarrbezirk etabliert. Die ursprüngliche Kirche von 1928 wurde im Krieg zerstört, die jetzige Friedenskirche ist das ehemalige umgestaltete Gemeindehaus. Die künstlerisch ausgestaltete Thomaskirche ist 1965 - eingeweiht worden, Gemeindezentrum und Kita 1970.

Zwischenzeitlich gab es durch Aufteilung des Bezirks Friedenskirche drei Pfarrstellen in der Gemeinde (1992-2000). Nach Pensionierung des Pfarrstelleninhabers des I. Bezirks (2000) wurde die 3. Pfarrstelle aufgrund sinkender Gemeindegliederzahlen wieder aufgehoben, ein Teilbezirk („Zechensiedlung“) nach Pelkum umgepfarrt und eine Pfarrstelle an der Friedenskirche beibehalten. Heute umfasst die Gemeinde 4.688 Gemeindeglieder<sup>1</sup> in zwei Pfarrbezirken mit zwei eigenständigen Zentren, sowie einem Friedhof und einem Gemeindebüro im Bereich

---

<sup>1</sup> Stand 31.12.2010

Friedenskirche. Von zwischenzeitlich vier Kindertageseinrichtungen arbeiten noch drei evangelische Kitas in der Gemeinde – zwei davon sind zu einem Familienzentrum verbunden.

Die Wohnsituation im Bereich der Kirchengemeinde zeigt eine große Zersiedlung in einzelne Sozialräume und Wohngebiete, zusätzlich verstärkt durch die durch das Gemeindegebiet verlaufenden Eisenbahntrassen. Einfamilienhäuser und Wohnblocks bestimmen das Bild; Arbeiter, Angestellte und kleine Unternehmer, aber auch etliche Einzelne und Familien, die von sozialen Unterstützungen leben, prägen die Sozialstruktur. Ein insgesamt eher dörflicher Charakter prägt auch die Mentalität: es gibt Alteingesessene und „Zugereiste“. Die Stärke des Dorfes – funktionierende Sozialstrukturen in Vereinen und Nachbarschaftssystemen – und seine Schwächen (Bodenständigkeit und Unbeweglichkeit) spiegeln sich auch im Gemeindeleben. Nur bestimmte Milieus und Gemeindebezirke werden vorrangig angesprochen bzw. beteiligen sich. Zudem haben sich beide Pfarrbezirke in Abgrenzung voneinander eigenständig mit vollem Programm entwickelt – eine Zusammenarbeit findet hauptsächlich auf Ebene des Presbyteriums, bedingt auch in der Kirchenmusik und sporadisch in der Alten- und Jugendarbeit statt.

Die Kirchengemeinde hat insgesamt einen höheren Anteil an Senioren als die restliche Bevölkerung, allerdings ist die Altersstruktur der Bezirke unterschiedlich. Gerade jüngere Familien finden sich im Bereich der Friedenskirche (40,2-41,3 Jahre), der Bezirk Thomaskirche ist im Vergleich dazu älter (statistischer Durchschnitt > 44,6 Jahre)<sup>2</sup>.

Die Gemeindegliederzahlen nehmen seit 20 Jahren kontinuierlich ab. In den vergangenen 10 Jahren gingen sie um 656 Gemeindeglieder zurück (von 5.344 auf 4.688). Der Rückgang lässt sich nur zum Teil in den Tauf- und Sterbezahlen ablesen. Vielmehr scheint die Abwanderung der jungen Menschen in Studium, Berufsausbildung, Arbeitsplatzsuche eine wesentliche Ursache für den Gemeindegliederverlust zu sein. Hamm ist nicht attraktiv genug für junge Menschen. Trotz großer Konfirmationsjahrgänge verlieren wir etwa die Hälfte eines Jahrgangs (geschätzt). Auf diese „äußeren Faktoren“ haben wir keinen Einfluss – es wird darauf ankommen, die Gemeindegliederarbeit bei sinkenden Gemeindegliederzahlen, älter werdenden Gemeindegliedern und weniger Finanzmitteln langfristig zu sichern.

Nach demographischer Entwicklung wird die Gemeinde bis zum Jahr 2020 auf rund 4.300 Gemeindeglieder zurückgehen. Entsprechend sinken Pfarrstellenanteile und Kirchensteuerzuweisungen.

Die Finanzkraft der Gemeinde ist gering, aber stabil. Der Rückgang der Kirchensteuermittel konnte durch leichte Stundenkürzungen (Büro, Küsterin, Kirchenmusik) sowie durch zusätzliche Einnahmen aufgefangen werden: Das freiwillige Gemeindegeld, Einnahmen aus Vermietung, Markt und Instrumentalunterricht sichern derzeit einen ausgeglichenen Haushalt. Die Rücklagen sind auf das erforderliche Maß gefüllt – allerdings werden weitere finanzielle Einschnitte nicht ohne zusätzliche Einsparungen bzw. Mehreinnahmen zu verkraften sein.

## **II. Arbeits- und Aufgabenfelder der Gemeinde**

---

<sup>2</sup> Statistisches Jahrbuch der Stadt Hamm, 2010.

## **1. Grundlagen der pfarramtlichen Arbeit**

Die pastorale Arbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Wiescherhöfen geschieht im Teampfarramt. Die Pfarrerin / die Pfarrer sind gemeinsam verantwortlich für Verkündigung und Seelsorge in der Gesamtgemeinde. Sie arbeiten innerhalb parochialer Bezirksgrenzen und bezirksübergreifend in funktionalen Schwerpunkten. Daraus ergibt sich ein Spannungsverhältnis: Zum einen bleiben Pfarrerin und Pfarrer als Seelsorgerin und Seelsorger verlässliche Ansprechpartner/in in ihren jeweiligen Gemeindebezirken; zum anderen tun sie ihre Arbeit für die und in der Gesamtgemeinde. Ihre Zuständigkeit endet also nicht an den Grenzen des eigenen Pfarrbezirks.

Aus Kollegen wird ein Team. Pfarrerin und Pfarrer der Gemeinde nehmen sich gegenseitig in ihrer Arbeit wahr und unterstützen einander beratend. Alle sind in der Gesamtgemeinde tätig – mit Schwerpunkt am eigenen Zentrum. Die personale Verbundenheit mit dem eigenen Pfarrer / der eigenen Pfarrerin wird nicht infrage gestellt, jedoch sind alle für das gemeindliche Leben in der Gesamtgemeinde verantwortlich.

**Der Kern pastoraler Arbeit ist die „Kommunikation des Evangeliums“. Sie geschieht in drei Richtungen / Dimensionen:**

**An den einzelnen („Du“) in der Seelsorge:**

Die seelsorgliche Arbeit geschieht innerhalb der bestehenden Pfarrbezirke. Sie wird regelmäßig/wöchentlich koordiniert und reflektiert. Einzelne Fälle aus der Praxis können eingebracht und kollegial beraten werden. Besuchszeiten sowie die Anzahl der Besuche pro Woche legt jedes Mitglied im Pfarrteam verbindlich für sich fest. Ziel ist es, die Besuchstätigkeit zu erweitern (jüngere Menschen, Krankenhaus, Trauernachgespräche u.a.m.)

**An die Gemeinde („Ihr“) in vielfältigen Formen der Verkündigung:**

Verkündigungsarbeit geschieht bezirksübergreifend. Alle Pfarrer/innen predigen an beiden Kirchen. Verkündigungsarbeit geschieht zudem in den funktionalen Schwerpunkten (Kita-Kirche, Kinderkirchentage, Jugendgottesdienste etc.) in beiden Bezirken bzw. für beide Bezirke. Verkündigung geschieht in vielfältigen Gestalten von Gottesdienst und Andacht. Die Kirchenmusik ist eigenständiger Teil der Verkündigung.

**Innerhalb des Gemeinwesens („hier“):**

Die Verkündigung des Evangeliums geschieht in Wort und Tat. So gewinnt sie vor Ort auch Gestalt im zeichenhaften Handeln für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Der Einsatz für eine gerechtere, friedlichere Welt, die Teilnahme an den Sorgen der Menschen im Stadtteil und der Blick auf den fernen Nächsten ist Teil des Verkündigungsauftrags.

## **2. Aufgabenfelder der Gemeinde – Zuständigkeiten und Ziele**

Die gesamtgemeindliche Perspektive bildet sich wie im Pfarramt, so auch im presbyterialen Ehrenamt ab. Das Presbyterium leitet die Gesamtgemeinde. Presbyter/innen sind Presbyter/innen für die Gesamtgemeinde. Funktionale Aufgaben im Presbyterium (Diakonie, Jugend, Senioren, Bauangelegenheiten etc.) werden für die Gesamtgemeinde beschrieben. Pfarrerin und Pfarrer unterstützen das Presbyterium in seinem Leitungshandeln. Dazu lernen sie zu unterscheiden, was ihre Aufgabe ist und was nicht. Das Presbyterium unterstützt sie darin. Die pfarramtlichen Aufgaben bestimmen sich je neu aus der Kommunikation des Evangeliums in Seelsorge, Verkündigung und Gemeinwesenarbeit. Pfarrerin und Pfarrer gestalten Gemeinwesenarbeit mit ihrer spezifischen Kompetenz als Theolog/inn/en. Gemeinsam mit dem Presbyterium suchen sie Verantwortliche für die Teile gemeindlicher Arbeit, für die sie nicht zuständig sind. Sie kompensieren nicht den Mangel an Kräften. Arbeitsfelder, für die niemand Verantwortung übernehmen kann, werden nicht erhalten bleiben. (Pfarrerinnen und Pfarrer kochen nicht die „Suppe“ für die Gesamtgemeinde - sie bestimmen aber gemeinsam mit dem Leitungsgremium den „Speiseplan“ der Gemeinde und suchen Menschen mit ihren je spezifischen Kompetenzen für den „Küchendienst“.) Sie stellen sich selbst mit ihrer theologischen Kompetenz zur Verfügung.

Die Arbeit in Gruppen und Kreisen der Gemeinde ist vorwiegend sozialdiakonisch ausgerichtet und ein Stück Gemeinwesenarbeit. Sie wird ehrenamtlich verantwortet und gestaltet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden je nach Bedarf durch Pfarrer / Pfarrerin unterstützt und begleitet. Pfarrer/in kommen auf Einladung in die Gruppen und Kreise, um zu verkündigen oder zu referieren.

### **2.1 Wer ist verantwortlich?**

Pfarrerin und Pfarrer: Stellen mit 50 % Dienstumfang, eine Stelle mit 80 % Dienstumfang (+ 20% Schuldienst), z. Zt. eine Stelle mit 30 % Dienstumfang (Beschäftigungsauftrag)

Presbyterinnen und Presbyter: je 6 pro Pfarrbezirk (eine Stelle vakant)

Hauptamtliche Mitarbeitende: Sekretärin, 2 Küsterinnen, Erzieherinnen (in der Trägerschaft des Kita-Verbundes im Kirchenkreis)

Nebenamtlich Mitarbeitende: 3 Kirchenmusikerinnen und ein Kirchenmusiker (C-Stellen mit 15 Wochenstunden Orgeldienst und 3,5 Std. Chorleitung; 4 Std. Posaunenchorleitung).

Ehrenamtlich Mitarbeitende: Gruppenleitung, Jugendarbeit, Gottesdienst/Jugendgottesdienst, Kirchenmusiker (Flöten-/ Instrumentalkreis), Diakoniesammlung, handwerkliche Hilfen, punktuelle Unterstützung.

### **2.2 Arbeitsfelder**

#### **1) Gottesdienst und Kirchenmusik**

Verkündigung ist der Kern unserer Aufgaben in der Kirchengemeinde. Indem wir die Botschaft von der Liebe Gottes weitersagen „an alles Volk“ (BTE, VI.These), sind wir Kirche.

Unsere Aufgabe ist es, das Evangelium von Jesus Christus so zu verkündigen, dass es Menschen in all ihrer Verschiedenheit hinsichtlich Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft und Nähe zur Kirche hören können. Darum feiern wir Gottesdienste in unterschiedlichen Formen, zu verschiedenen Zeiten und auch an unterschiedlichen Orten:

- Agendarische Gottesdienste
- Familiengottesdienste (monatlich in der Friedenskirche)
- Jugendgottesdienste (monatlich in der Thomaskirche)
- Gottesdienst Anders (6 mal im Jahr in der Friedenskirche)
- Kita-Gottesdienste (monatlich in Friedens- und Thomaskirche)
- Kindergottesdienste (im Rahmen des Kinderkirchentages, monatlich an der Friedenskirche)
- Schulgottesdienste (mit Grundschulen, Haupt- und Realschule und Gymnasium)
- Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Schützenfest, open-air-Gottesdienste etc.)
- Kasualgottesdienste

Wir halten Andachten in Gruppen und Kreisen. Darüber hinaus verfassen die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinde Andachten für die örtliche Zeitung und das Lokalradio.

Die Vorbereitung von Gottesdiensten ist im Aufgabenkatalog der Pfarrerinnen und Pfarrer die vorrangige Aufgabe. Das Presbyterium unterstützt sie darin, diese Aufgabe angemessen nachkommen zu können. Die Vorbereitung der Jugendgottesdienste sowie des Gottesdienst Anders geschieht im Team mit ehrenamtlich Mitarbeitenden. In die Vorbereitung und Durchführung der Familiengottesdienste sind die Mitarbeiterinnen der Kitas einbezogen. Kirchenmusik ist eine eigenständige Form der Verkündigung, die Menschen auf andere Weise berührt und einlädt, als das gesprochene Wort. Unsere Gemeinde verfügt über ein breites Spektrum kirchenmusikalischer Angebote in kontinuierlichen und projektbezogenen Arbeitsformen. Über die Kirchenmusik kommen Menschen in Kontakt mit der Gemeinde, die sonst schwer Zugang gefunden hätten; sie ist somit auch eine Kontaktfläche zu eher kirchenfernen Menschen. Im gemeinsamen Singen und Musizieren entstehen besondere Formen der Gemeinschaft für Menschen jeden Alters.

Die Kirchenmusik wird verantwortet von drei Kirchenmusikerinnen und dem Leiter des Posaunenchores, der auch Jungbläserarbeit gestaltet. Ehrenamtlich verantwortet wird die Arbeit mit Flöten- und Geigenschüler/innen, die in einer intensiven musikalischen Grundausbildung an Alte Musik herangeführt werden. Die Kirchenmusik ist das Aufgabenfeld der Gemeinde, über das am ehesten gemeindeübergreifende Kontakte vor allem zur Kirchengemeinde Pelkum bestehen.

Das Anforderungsprofil für die Kirchenmusikerinnen hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Den unterschiedlichen Gottesdienstformen entsprechen unterschiedliche Formen und Stile von Kirchenmusik, traditionell und modern. So haben sich gabenorientierte Schwerpunktsetzungen im kirchenmusikalischen Team entwickelt, für die die Gemeinde dankbar ist.



**Ziel ist es, mehr Menschen durch das Gottesdienstangebot zu erreichen, indem partizipative Gottesdienstformen entwickelt werden, an denen die Gemeindegruppen /-glieder mitwirken und in denen sie sich wiederfinden. Diese werden von Predigerin und Predigern vierteljährlich geplant.**

## **2) Seelsorge**

Seelsorge antwortet auf die Bewegung Gottes zum Menschen, auf Gottes Suchen, auf Gottes Sehen und Sorgen. Sie geschieht in Entsprechung zu dieser grundsätzlichen Solidarisierung Gottes mit uns Menschen. Ihr Ziel ist es, Menschen in ihrer Lebens- und Glaubenssicherheit zu stärken.

In der Seelsorge erfahren Menschen Begleitung in einer Alltags- oder Krisensituation. Sie werden in dem, was sie angeht, wahrgenommen, ohne bewertet zu werden; sie erhalten Sprachhilfe und Angebote zur Deutung von Lebenssituationen im Horizont des christlichen Glaubens. In der Regel geschieht Seelsorge aufsuchend. Um Gottes willen bei den Menschen sein – das wäre eine Kurzformel für die Seelsorge.

Die Menschen unserer Gemeinde üben auch aneinander Seelsorge. Konzeptionell beschrieben werden kann aber nur die Seelsorge im Pfarramt. Sie stellt eine der Kernaufgaben dar. Pfarrerin und Pfarrer sind grundsätzlich als Seelsorger ansprechbar und verantworten die Seelsorge in der Gemeinde maßgeblich. Ihre Verschwiegenheitspflicht ermöglicht Vertrauen und Offenheit. Seelsorge geschieht bei Gesprächen zwischen Tür und Angel, bei Hausbesuchen (z.B. Altengeburtstage), im Krankenhaus und im Zusammenhang mit Kasualien (Taufen, Trauungen und besonders Beerdigungen).

Unter dem Druck eines ständig wachsenden Aufgabenkatalogs können Pfarrerin und Pfarrer dem Seelsorgebedarf in der Gemeinde nur unzureichend nachkommen. Es sollen daher Bedingungen geschaffen werden, unter denen eine breiter angelegte seelsorgliche Arbeit möglich wird.

**Ziel ist es, dass Seelsorge zu einem festen Bestandteil der wöchentlichen Arbeitszeit im Pfarramt wird, um über das bisherige Angebot hinaus regelmäßig Krankenbesuche, Trauernachgespräche und Gespräche mit jüngeren Menschen führen zu können.**

**Dazu koordinieren Pfarrerin und Pfarrer ihre seelsorgliche Arbeit in wöchentlichen Teambesprechungen, legen jede/r für sich eine verbindliche Anzahl von Besuchen fest und beraten einander kollegial.**

## **3) Konfirmand/inn/enarbeit**

In der Konfirmandenarbeit gibt die Gemeinde ihren Glauben an die nächste Generation weiter. Den Konfirmandinnen und Konfirmanden wird die biblische Botschaft nahegebracht. Sie werden ebenso dazu angeleitet, eigene Ausdrucksformen ihres Glaubens und eigene

Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Gemeinde begleitet sie somit darin, zu mündigen Christinnen und Christen zu werden.

Jugendliche sollen Kirche als *ihre* Kirche erfahren und Gemeinde als einen Freiraum kennen lernen, in dem sie selbst aktiv werden möchten.

Die Konfirmandenarbeit findet an beiden Zentren mit 12-14jährigen statt. Grundlage ist der Kleine Katechismus von Dr. Martin Luther. Neben der Teilnahme an den regelmäßigen Stunden (dienstags bzw. donnerstags) und Projekten ist der Besuch des Gottesdienstes (mindestens zwei Mal monatlich) Voraussetzung zur Konfirmation. Einmal im Monat wird an der Thomaskirche ein Jugendgottesdienst gefeiert, zu dem besonders die Konfirmandinnen und Konfirmanden eingeladen sind.

Die Konfirmandenarbeit wird von den Pfarrerinnen und Pfarrern des jeweiligen Bezirks geleistet. Zu besonderen Anlässen und Ereignissen wie „Konfi-Freizeit“, „Konfi-Tag“ etc. werden sie durch ehrenamtliche Jugendmitarbeiter/innen unterstützt.

An der Thomaskirche beginnt im Herbst 2011 mit „Konfi-Treff kreativ“ eine neue Form der Konfirmandenarbeit. Hier gibt es eine stärkere Verbindung zur Jugendarbeit. Neben dem Unterricht sollen die Jugendlichen Gelegenheit haben, sich zu treffen, zu spielen, Hausaufgaben zu machen und etwas zu essen. Die kreative Umsetzung von Inhalten steht im Zentrum dieses Modells. Neben den „Pflichtkursen“ sollen die Konfirmandinnen und Konfirmanden unter mehreren Projekten, Praktika und Exkursionen wählen können. Einzelne Angebote werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbstständig durchgeführt.

An der Friedenskirche soll mittelfristig das Modell „KU3“ eingeführt werden. Das erste Unterrichtsjahr wird dann während des 3. Schuljahres, das zweite Jahr mit der Vorbereitung der Konfirmation selbst während des 8. Schuljahres absolviert.

Beide Unterrichtsmodelle sollen dann bezirksübergreifend geöffnet werden.

Bestandteil unserer Arbeit mit den Jugendlichen sind auch die Jugendkirche und weitere Angebote des Kirchenkreises, wie beispielsweise das „Konfi-Camp“, der „Konfi-Cup“ etc.

**Ziel ist es, die Konfirmandenarbeit stärker mit der Jugendarbeit zu verknüpfen.**

**Dazu wird an der Thomaskirche ein KA-Modell entwickelt, das den veränderten schulischen Bedingungen Rechnung trägt („Konfi-Treff kreativ“)**

**Für den Bezirk an der Friedenskirche wird überprüft, ob und wie das Modell KA 3 sinnvoll umgesetzt werden kann.**

#### **4) Arbeit mit Kindern (0-12 Jahre)**

Das Ziel unserer Arbeit mit Kindern im Alter von 0-12 Jahren ist es, sie hineinzunehmen in den Raum der Liebe Gottes.

**Jedes Kind ist einzigartig**

Kinder sind Gottes Geschöpfe – einmalig und unverwechselbar. Aus der Liebe Gottes zu jedem Kind erwächst seine Würde. Es hat ein Anrecht auf Entfaltung seiner Gaben, auf liebevolle Zuwendung und auf seine Beziehung zu Gott. Kinder sind in unserer Gemeinde grundsätzlich willkommen. Sie werden achtsam und wertschätzend behandelt.

### **Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft**

Kinder wachsen hinein in eine Familie. Die Kindertageseinrichtungen und das Familienzentrum unserer Kirchengemeinde begleiten Familien, machen Beratungsangebote und geben Erziehungshilfen, damit Kinder sich leiblich, geistig und seelisch gut entwickeln können. Kinder brauchen Gemeinschaft mit anderen Kindern. In den Kindertageseinrichtungen, den Eltern-Kind-Gruppen sowie den Kindergruppen unserer Gemeinde wird soziales Lernen gefördert, gegenseitige Achtung geübt, Entfaltung im gemeinsamen Spiel ermöglicht.

### **Jedes Kind ist ein Kind Gottes**

Wir möchten Kinder vertraut machen mit dem Schatz der christlichen Tradition und evangelischer Spiritualität. Gebete und Lieder und biblische Geschichten spielen im Tagesablauf unserer Kindertageseinrichtungen eine große Rolle. In jedem Monat laden wir ein zum Kita-Gottesdienst für die angehenden Schulkinder der drei Kindertageseinrichtungen. Wir gestalten monatlich Kinderkirchentage und laden einmal im Jahr ein zur Kinderkirchenwoche. Wir feiern regelmäßig Schulgottesdienste in Zusammenarbeit mit den Grundschulen in unserer Gemeinde. Wir laden Kinder, Eltern und Paten zur Feier der Taferinnerung ein. Alle getauften Kinder sind in unserer Gemeinde zum Abendmahl eingeladen. In jedem Monat feiern wir einen Familiengottesdienst.

### **Verantwortliche**

Einen wichtigen Teil der Arbeit mit Kindern von 0-6 Jahren verantworten die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen Abraham, Thomas und Zachäus unserer Gemeinde. Insgesamt 205 Kinder werden in unseren Einrichtungen betreut. Die Kitas fördern Kinder in den vielfältigen Dimensionen ihres Entwicklungsprozesses und begleiten deren Familien. Das Familienzentrum macht darüber hinaus Angebote für Familien im gesamten Sozialraum.

Unsere Kindertageseinrichtungen befinden sich in der Trägerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Hamm. Die Verantwortung für die pädagogische Arbeit liegt jedoch in der Gemeinde. Die Gemeinde unterstützt die Arbeit der Kitas sowie des Familienzentrums und begleitet sie durch die zuständige Pfarrerin sowie Mitglieder des Presbyteriums.

Innerhalb des **Pfarrteams** der Gemeinde ist eine Pfarrerin bezirksübergreifend zuständig für die Arbeit mit 0-6-jährigen Kindern und deren Familien sowie für die Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen. Ein weiterer Pfarrer verantwortet die Arbeit mit Kindern von 6-12 Jahren sowie die Kooperation mit den örtlichen Grundschulen. Eltern-Kind-Gruppen und Kindergruppen werden ehrenamtlich geleitet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen werden durch die begleitenden Pfarrer/innen unterstützt.

Die Arbeit mit 0-12jährigen Kindern findet für die Gesamtgemeinde schwerpunktmäßig an der Friedenskirche statt.

**Ziel ist es, die Arbeit mit Kindern an der Friedenskirche (Kinderkirchentage) als Arbeit für Kinder in der Gesamtgemeinde zu etablieren. Dazu**

- **werden Handzettel auch vor der Geistschule verteilt werden,**
- **wird Pfr. Dietrich vorübergehend an der Durchführung der Kinderkirchentage beteiligt sein.**

## **5) Jugendarbeit (ab 12 Jahre)**

Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem Jugendliche in zielgruppenorientierten Angeboten Kirche als Freiraum Gottes erleben können und in dem sie selbst aktiv werden. Dabei spielt die Verschränkung mit allen anderen Arbeitsbereichen der Gemeinde eine wichtige Rolle. So beteiligen sich Jugendliche an der Vorbereitung und Durchführung vieler verschiedener Aktivitäten: Gottesdienste, Gemeindefeste, einmalige Events, etc.

Ein wichtiger Bestandteil unserer gemeindlichen Jugendarbeit sind die regelmäßig stattfindenden Jugendgottesdienste an der Thomaskirche. Hier bringen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Texten, Gebeten, Liedern, Anspielen und vielfältigen Aktionen ihre ganz eigenen Ideen und Gedanken ein. Hier kommen ihr Glaube und ihre Zweifel zum Ausdruck.

Ein Ziel für die nächsten fünf Jahre ist eine noch stärkere Einbeziehung der in unmittelbarer Nähe liegenden Schulen (Haupt- und Realschule, Gymnasium, Berufskolleg) in die Vorbereitung und Durchführung von Jugendgottesdiensten.

Die seelsorgerliche Begleitung in unserer Kirchengemeinde bezieht sich auf Menschen aller Altersstufen. Besonders Jugendliche befinden sich in einer Phase, die von Umbrüchen, Unsicherheiten und großen Fragen begleitet ist. So ist es uns ein wichtiges Anliegen, im Gespräch Antworten zu finden und die Jugendlichen in diesem wichtigen Prozess der Selbstfindung zu unterstützen.

Neben der gottesdienstlich und seelsorgerlich orientierten Arbeit gibt es vielfältige weitere Formen der Mitwirkung von jungen Menschen in unserer Gemeinde:

- Vorbereitung und Durchführung von Angeboten für Kinder;
- offene Treffs mit Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung;
- Konfirmandenarbeit;
- musikalische Gruppen und Kreise;
- Beteiligung an der Durchführung von Familiengottesdiensten, Gemeindefesten etc.

Mittelfristig streben wir an, ein für die Jugendmitarbeiter/innen gedachtes Forum für informellen Austausch, Evaluation der durchgeführten Maßnahmen und Planung weiterer Aktivitäten zu schaffen.

**Ziel ist es, den Kontakt zwischen der gemeindlichen Jugendarbeit zu den weiterführenden Schulen zu intensivieren. Dazu wird der zuständige Pfarrer – wenn möglich in Begleitung**

**Jugendlicher – die zuständigen Fachkonferenzen besuchen und eine Zusammenarbeit in den Jugendgottesdiensten anregen.**

**Der Jugendgottesdienst soll stärker als bisher auch von den Jugendlichen im Bezirk Friedenskirche als ihr Gottesdienst erlebt werden. Dazu werden interessierte Jugendliche in die Vorbereitung eines oder mehrerer Gottesdienste einbezogen.**

**Die Werbung für Jugendgottesdienste wird den Kommunikationsformen Jugendlicher angepasst (sms, facebook).**

## **6) Arbeit mit Familien und Erwachsenen**

Die Arbeit mit Familien hat sich zu einem Schwerpunkt an der Friedenskirche entwickelt. Der Kontakt zur mittleren Generation entsteht in beiden Bezirken vor allem über die Arbeit mit Kindern. An der Friedenskirche werden monatlich Familiengottesdienste gefeiert. Aufgrund der jüngeren Bevölkerungsstruktur im Pfarrbezirk I hat sich das Presbyterium vor einigen Jahren entschlossen, hier ein Familienzentrum zu installieren, das mit der Kita Thomas im Pfarrbezirk II kooperiert und dessen Angebote über den Kreis der Kita-Familien hinaus in den Sozialraum ausstrahlen. Das Familienzentrum bietet heute ein breites Angebot für Familien sowohl in niedrigschwelliger Form als auch projektbezogen. Dazu gehören u.a. Beratungsangebote, Hilfen zur Stärkung der Erziehungskompetenz, Kreativkurse, Angebote zur Freizeitgestaltung, interkulturell ausgelegte Aktivitäten und generationsübergreifende Begegnungen. Eine Lenkungsgruppe, zusammengesetzt aus den Kita-Leiterinnen, der zuständigen Pfarrerin sowie einer Presbyterin, steuert die Aktivitäten des Familienzentrums. Bislang werden die Angebote noch zögerlich angenommen.

Familienzentrum und Gemeinde kooperieren mit den örtlichen Vereinen, so vor allem mit dem Turnverein Deutsche Treue, den Schützenvereinen, dem Gartenbauverein und der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft.

Erwachsenenbildnerische Arbeit geschieht in verschiedenen Gruppen und Kreisen, wie etwa im Frauenforum an der Friedenskirche, aber auch in Frauenhilfe und Männerdienst, die jedoch vor allem Seniorinnen und Senioren erreichen.

**Ziel ist es, die Angebote des Familienzentrums stärker mit der Gemeindegarbeit zu vernetzen. Dazu wird der Informationsfluss verbessert (Abkündigungen, Aushänge Gemeindehaus) und die Zusammenarbeit mit der Presse intensiviert.**

## **7) Seniorenarbeit**

Die Menschen unserer Gemeinde werden immer älter – und immer mehr werden alt. In der Gemeindegarbeit ist die Arbeit mit und für Senioren ein Schwerpunkt. Wir erreichen vor allem Menschen zwischen 70 und 85 Jahren – ältere und gebrechliche Menschen (> 85), brauchen oft

eine aufsuchende Arbeitsform. Der Kreis der „jungen Senioren“ (< 70) kommt über gelegentliche Projekte sowie über Kirchenmusik, Gottesdienste und Frauenforum in Kontakt mit der Kirchengemeinde. Darüber hinaus verweisen wir auf die Angebote der kreiskirchlichen Erwachsenenbildung.

Die Seniorenarbeit unserer Gemeinde nimmt ältere Menschen unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit ernst, begegnet ihnen mit Wertschätzung, ermöglicht Begegnung zwischen Menschen, von denen viele in dieser Lebensphase allein leben. Sie macht Angebote, Körper und Geist zu fordern und zu fördern. Die geistliche Dimension bestimmt die Seniorenarbeit durchgehend mit. Alle Angebote sind einladend und gewähren offenen Zugang („niedrigschwellig“). Die Seniorenarbeit geschieht konfessionsübergreifend und versucht, Brücken zwischen den Generationen und den Gemeindebezirken zu schlagen.

An beiden Zentren gibt es ein vielfältiges Angebot, das von festen Kreisen mit Mitgliedschaft (Frauenhilfe, Abendkreis, Männerdienst), über offene Gruppenangebote (Seniorentreff, Seniorenkreis, Erzählwerkstatt, Spielenachmittag) bis hin zu offeneren Formen des Miteinanders wie den beiden Gemeindecafés und regelmäßigen Essenseinladungen (Frühstück jung und alt, Bezirksfrühstück, Mittagessen) reicht. Mit den Angeboten erreichen wir etwa 600 Teilnehmer/innen (z.T. mehrfach Nennungen) an binnenkirchlichen aber auch an kirchenfernen, evangelischen, katholischen oder konfessionslosen Menschen.

Die Seniorenarbeit wird ehrenamtlich verantwortet. 35 Frauen und Männer leiten die Kreise und Angebote, unterstützt durch die Erwachsenenbildung im Kirchenkreis oder die Verbände (Frauenhilfe, Männerdienst). Die Pfarrer/innen werden z.T. für die geistliche Begleitung (Andacht) oder als Referenten in Anspruch genommen. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden besuchen die Seniorinnen und Senioren über die Angebote in den Gemeindehäusern hinaus vielfach auch zuhause zu Geburtstagen oder in Krankheit und verrichten damit einen wichtigen sozialdiakonischen Dienst, der seelsorgliche Anteile in sich trägt.

Dieses Feld der Gemeindegemeinschaft kommt ohne finanzielle Mittel der Gemeinde aus, es trägt sich selbst und trägt umgekehrt vielfach zur Finanzierung der Gemeindegemeinschaft bei (z.B. Erlös Gemeindecafé).

**Ziel ist es, das Niveau der Seniorenarbeit in seiner Vielfalt zu erhalten und ehrenamtlich zu verantworten.**

**Das Pflegeheim in der Wilhelm-Nabe-Straße wird in die gemeindliche Arbeit einbezogen werden, indem**

- **Bewohnerinnen und Bewohner wie andere Gemeindeglieder durch Pfarrer/in besucht werden**
- **die Gruppen der Seniorenarbeit an der Friedenskirche sich, so weit es möglich ist, um Beteiligung der dort lebenden Menschen bemühen.**
- **überprüft wird, ob das Familienzentrum Angebote in Kooperation mit dem Pflegeheim machen kann.**

## **8) Sozialdiakonische Arbeit und gesellschaftliche Verantwortung**

Ein Großteil der Gemeindegarbeit hat ein sozialdiakonisches Gepräge: in Gruppen und Angeboten wie dem Gemeindecafé, Seniorenspielenachmittag, Seniorenkreis, Frühstück für jung und alt, gemeinsamen Mahlzeiten aber auch in den Eltern-Kind-Gruppen, den betreuten Kindergruppen oder dem Billardtreff steht die Vergemeinschaftung und sinnvolle Freizeitbeschäftigung im Vordergrund. Hier nimmt die Gemeinde eine sozialdiakonische Aufgabe wahr, die fast ausschließlich ehrenamtlich getragen und verantwortet wird. Gemeinde für die „Welt“ – für die Menschen vor Ort.

Wir setzen uns für die sozialen und ökologischen Belange des Stadtbezirkes ein, zum Beispiel mit dem Betreiben eines Wochenmarktes für die Nahversorgung und als Kommunikationspunkt und durch das Betreiben einer Photovoltaik-Anlage. Mit den örtlichen evangelisch-diakonischen Trägern pflegen wir die Zusammenarbeit und führen gemeinsame Projekte durch (Ev. Perthes-Werk). Hinzu kommen Altkleidersammlung und Diakonie-Sammlung, die ebenfalls ehrenamtlich getragen sind. Aus der Diakoniekasse wird Einzelfallhilfe geleistet – die Zuweisung verantworten die Pfarrer/innen.

Unser Eintreten für eine friedliche und gerechte, eine nachhaltige und zukunftsfähige Welt ist im Innersten des Glaubens begründet. Zeichenhaft und exemplarisch sowie mit klaren Standards wollen wir ausstrahlen in das Gemeinwesen: Der Einkauf wird möglichst ökologischen und sozialen Kriterien (öko-faire Beschaffung) gerecht, Umweltleitlinien geben einen Handlungsrahmen vor.

**Ziel ist es, diesen Arbeitsbereich dauerhaft in der Gemeinde zu verankern. Neben den Pfarrer/innen und Presbyter/innen werden ehrenamtlich arbeitende Menschen gewonnen, die sich z.B. für den Bereich Klimaschutz / Gebäudesanierung (Ökoprotit, Guldene Sonne) einsetzen.**

## **9) Ökumene und Interreligiöser Dialog**

Christsein reicht immer über (Gemeinde-)grenzen hinaus. Wir pflegen auf Gemeindeebene und Pfarrebene in ökumenischen Gottesdiensten, Bibelkreisen und Leitungstreffen eine gute Zusammenarbeit mit den katholischen Schwestergemeinden. Alle gemeindlichen Angebote richten sich ausdrücklich auch an katholische Christinnen und Christen (vor allem in der Kirchenmusik, der Seniorenarbeit sowie der Arbeit mit Kindern).

Zu den muslimischen Gemeinden des Stadtbezirkes besteht auf pfarramtlicher Ebene, durch die Arbeit der KiTas und durch Gemeindeveranstaltungen ein guter Kontakt mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauen zu befördern. Dennoch ist für einen Großteil der Gemeinde dieses Arbeitsfeld irrelevant.

Zu den besonderen ökumenischen Perspektiven gehört die Verantwortung für die Partnerschaft mit der HKI und das Kinderheim Zarfat. Über Gemeindefeste und Patenschaften erfolgt eine dauerhafte Unterstützung. Seniorenarbeit und Presbyterium zeigen sich hier engagiert. Darüber hinaus fehlt ein Bewusstsein für die Partnerschaft.

**Ziel ist es, die nachbarschaftliche Kontaktpflege zu den christlichen und islamischen Gemeinden zu erhalten.**

## 10) Leitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

**Leitung und Verwaltung:** Die Leitung wird vom Presbyterium wahrgenommen. Die Ausschüsse arbeiten dem Presbyterium zu. Eine sinnvolle Verteilung der Verwaltungsaufgaben soll angestrebt werden:

Die Kompetenz des KKA ist so weit wie möglich zu nutzen (Friedhof, Bau, Personal, Finanzen).

Die Gemeindesekretärin übernimmt die Verwaltungsaufgaben auf Ebene des Gemeindebüros, u.a. Kirchbuchführung, Führung der Gemeindekasse, Abrechnung von Veranstaltungen, Anmeldungen von Kasualien, Schriftverkehr.

(Bau-)Kirchmeister und Vorsitzende/r des Presbyteriums sind für die Instandhaltung der Gebäude und die sorgfältige Haushaltsführung zuständig; die Personalführung obliegt insbesondere dem/der Vorsitzenden des Presbyteriums.

**Ziel ist es, das presbyterialen Leitungshandelns durch Zuweisung eigener Verantwortungsbereiche zu stärken.**

**Öffentlichkeitsarbeit:** Ohne ansprechende Öffentlichkeitsarbeit geschieht die Gemeindearbeit im Verborgenen und bleibt uneffektiv. Darum gehört eine zeitgemäße, rechtzeitige und ansprechende Werbung für Gemeindeveranstaltungen zur Gemeindearbeit ebenso dazu wie der intensive Kontakt zu Presse und Rundfunk. Ein brachliegendes Feld unserer Gemeinde ist der Internet-Auftritt – hier werden noch Menschen gesucht, die dies zuverlässig übernehmen können.

Unser Auftrag, uns an alle Gemeindeglieder zu wenden, kann durch den dreimal im Jahr erscheinenden Gemeindebrief wahrgenommen werden: er geht in die Fläche, statt nur die Gemeindeglieder anzusprechen, die zum inneren Kern gehören. Darum sollen für diese Arbeit auch weiterhin Mittel bereitgestellt werden.

**Ziel ist der Aufbau und die Pflege einer Homepage in ehrenamtlicher Arbeit und die Einführung neue jugendgemäße Kommunikationsformen (s.o., Twitter u.ä.).**

### Finanzen

Trotz starker finanzieller Einschnitte in den vergangenen Jahren konnte der Haushalt ausgeglichen gestaltet werden. Dies lag neben vorsichtigen Kürzungen im Personalbereich vor allem an zusätzlichen Einnahmequellen: Das Gemeindegeld (15-20.000,- € p.a.), gestiegene Mieteinnahmen (5.000,- €), Gebühren für den Instrumentalunterricht (2.000,-€), Gewinne aus der PV-Anlage (bislang 5.000,- €) oder die Einnahmen aus dem Wochenmarkt (5.-7.000,- € p.a.) haben entscheidend dazu beigetragen, das Defizit aufzufangen. Zudem wurde sparsam gewirtschaftet, und mit großem ehrenamtlichem Einsatz wurden teure Honorare vermieden.

Wenn jedoch weiterhin Kirchensteuereinnahmen ausfallen, werden die laufenden Kosten kaum mehr durch diese Maßnahmen aufgefangen werden können. Weitere Kostenreduzierungen bis hin



zu Personalkostensenkungen und Aufgabe von Gebäude-/teilen dürfen kein Tabu sein. Erster Weg soll freilich der Versuch der Kostensenkung (z.B. im Energiebereich) und Einwerbung zusätzlicher Einnahmen sein.

### **Gebäude**

Die Gebäudestrukturanalyse von 2005 hatte ergeben, dass die Auslastung der Gebäude zu wünschen übrig lässt. Die Auslastung des Gemeindehauses Friedenskirche lag damals schon über der des Gemeindehauses Thomaskirche und hat sich seitdem deutlich erhöht (u.a. durch Vermietungen und höhere Veranstaltungsdichte). Mit Hilfe der Kirchbauvereine und des Gemeindegeldes konnten wir Personal und Gebäude vollständig erhalten. Ob dies in den nächsten Jahren weiter möglich sein wird, liegt nicht nur an den finanziellen Mitteln, sondern auch an der Auslastung der Häuser und Kirchen.

Die Verkleinerung des Gemeindebereichs im Gebäude an der Thomaskirche (Aufgabe des sog. Musikraumes; die gesamte obere Etage wird nun von der KiTa genutzt), war ein richtiger Schritt.

### **Personal**

Mit 18 Wochenstunden im Büro, 2 Küsterstellen und 22,5 Wochenstunden in der Kirchenmusik ist die Personaldecke der Gemeinde in den vergangenen 10 Jahren beinahe unverändert geblieben – die Bürostelle ist im Zuge der Pfarrstellenreduzierung von 30 auf 20, dann auf 18 Stunden gekürzt worden. Die Identifikation mit der Aufgabe und die hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden sind für die Gemeinde ein Segen. Bei Freiwerden einer Stelle (Büro, Küsterin) ist erneut zu überprüfen, ob das Arbeitsgebiet in vollem Umfang wiederbesetzt werden muss, oder Kürzungen der Stundenzahl möglich sind. Kündigungen sind zu vermeiden, wenn sie nicht zwingend notwendig sind.

### **Friedhof**

Der Friedhof ist Teil des Gemeindezentrums an der Friedenskirche – er ist ein Ort der Trauer und der Hoffnung, aber auch der Begegnung. Darum ist es uns ein besonderes Anliegen, den evangelischen Friedhof ansprechend und einladend zu gestalten. Gegen die Erosion der Bestattungskultur („Entsorgungsmentalität“) wollen wir Angebote setzen, die sowohl heutigen gewandelten Nutzungsbedürfnissen entgegenkommen (durch pflegeleichte / pflegefreie Grabformen, und ein breites Angebot an Bestattungsformen), als auch der Würde des Verstorbenen Rechnung tragen. Den mit „Friedhaus“ und „Friedgarten“ beschrittenen Weg wollen wir – im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten – weiter verfolgen.

## **2.3 Ausblick**

Die Statistik prognostiziert bis zum Jahr 2030 einen Gemeindegliederrückgang auf 3.803 Gemeindeglieder – das entspricht nach heutigem Stand 1,38 Gemeindepfarrstellen. Innerhalb der nächsten Jahre wird es zu einer pastoralen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden kommen müssen, um die pastorale Grundversorgung sicherstellen zu können.

Der zeitgleiche Rückgang finanzieller Mittel – auch durch die Verrentung der jetzt starken Jahrgänge im Beruf – wird sich langfristig nicht ohne Einschnitte in Personal- und Gebäudebestand auffangen lassen. Gleichwohl soll hier eine Entscheidung noch nicht vorweggenommen werden.

Die Bereiche Kinder- und Jugendarbeit werden sich verändern: die Jahrgänge und Gruppen werden kleiner. Das ermöglicht ein intensiveres Arbeiten und fordert vermehrt bezirksübergreifendes Denken.

Da die Gesellschaft und damit auch die Gemeinde immer älter werden, braucht auch die Seniorenarbeit Formen, die den Bedürfnissen noch gerecht wird. Wenn Menschen in der 3. Lebensphase (65+) gewonnen werden können, Menschen in der 4. Lebensphase (75+) zu begleiten, kann eine starke ehrenamtlich getragene Gemeindegarbeit auch in Zukunft Gestalt gewinnen.

### III. Gemeinde in der Nachbarschaft und im Kirchenkreis

Innerhalb des Evangelischen Kirchenkreises Hamm ist unsere Gemeinde Teil der Nachbarschaft IV, zu der neben Wiescherhöfen auch Bönen, Pelkum und Herringen gehören. Innerhalb der Nachbarschaft arbeiten wir vor allem mit der Evangelischen Kirchengemeinde Pelkum zusammen. Unsere Kooperation betrifft die Bereiche Gottesdienst (erstmalig feiern wir im Jahr 2011 gemeinsame Gottesdienste und Passionsandachten), Ökumene und Interreligiöser Dialog, Kirchenmusik und Familienzentren. Ab November 2011 übernimmt das Gemeindebüro Wiescherhöfen mit einer Wochenstunde die Kirchbuchführung für Pelkum.

Über den pfarramtlichen Regionalkonvent hinaus gibt es mit den Kirchengemeinden Herringen und Bönen bislang nur gelegentliche Berührungspunkte. Umgekehrt bestehen über die Grenzen der Region hinaus recht gute Kontakte zur Christuskirche im Hammer Westen: die städtische Struktur mit gemeinsamen Schulbezirken, die katholische Schwestergemeinde und die ehemaligen BJA-Bezirke legen insbesondere für den Bezirk Thomaskirche eine Fortführung der Zusammenarbeit mit dem Bezirk Christuskirche nahe.

Zunächst jedoch ist der „Blick über den eigenen Tellerrand“, wie ihn der Entwurf der Kirchenkreiskonzeption anregt (S.58), noch innerhalb der eigenen Gemeindegrenzen eine große Aufgabe für die Menschen in Wiescherhöfen. Als Verantwortliche in der Gemeinde arbeiten wir daran, sie für einen Weg über Pfarrbezirksgrenzen hinaus zu gewinnen in der Hoffnung, dass sich mit der Zeit auch Wege über Gemeindegrenzen hinaus gehen lassen.

Die Kirchengemeinden Pelkum und Wiescherhöfen haben begonnen, aufeinander zuzuwachsen. Bei schwindenden finanziellen und personellen Ressourcen werden wir früher oder später aufeinander angewiesen sein, auch wenn die Vorbehalte heute noch auf beiden Seiten erheblich sind. Nur ganz langsam kann eine Veränderung im „Wir-Gefühl“ entstehen: Wir an der Friedens- und wir an der Thomaskirche, wir in Wiescherhöfen, wir im Hammer Südwesten, wir im Kirchenkreis Hamm usw.: wir – Menschen, die zur weltumspannenden Kirche Jesu Christi gehören.

Im Kirchenkreis ist die Gemeinde Wiescherhöfen durch eine breite Mitwirkung in kreiskirchlichen Gremien und Ausschüssen vertreten (Arbeitskreis Woche der Brüderlichkeit, Ausschuss für Gesellschaftliche Verantwortung und Umwelt, Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik, Ausschuss für Tageseinrichtungen für Kinder, Finanzausschuss, Jugendkonferenz, Leitungsausschuss der Kindertageseinrichtungen, Mitgliederversammlung Diakonie Ruhr-Hellweg, Nominierungsausschuss, Partnerschaftsausschuss, Regionaler Arbeitskreis Kirchenkreise „RAK“, Theologischer Ausschuss, Strukturberatung, Kreissynodalvorstand). Die Angebote des Kirchenkreises werden auch auf Gemeindeebene wahrgenommen, so z.B. im Bereich der Erwachsenenbildung. Vielfach wirken Gemeindeglieder übergemeindlich mit, so z.B. in der Kirchenmusik (Jugendkirche, Ensemble für Alte Musik, Posaunenchor) oder in sozialen Aktivitäten (Armenküche, FUGe et al.).